Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 7. August 1858. Nr. 364.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 6. August, Vormittags. Der Dampfer „Fulton“ ist aus Newyork eingetroffen und überbringt Nachrichten bis zum 24. v. Mts. In Washington sprach man von der baldigen Erwerbung Kuba's. Die Wahlbewegungen waren im Beginnen.

Paris, 6. August. Die Königin dinirte vor ihrer heute erfolgten Abreise auf dem Admiralschiffe „Bretagne“.

Paris, 6. August, Nachmitt. 3 Uhr. Fest. 3pCt. Rente 68, 50. 4½pCt. Rente 96, 55. Credit-mobilier-Aktien 625. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 92. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 628. Lombardische Eisenbahn-Aktien 573. Franz-Joseph 457.

London, 6. August. Der Dampfer „Fulton“ ist aus Newyork eingetroffen. — In Newyork war die Frage nach Geld matt, der Cours auf London 109¾. Fonds waren fest. Baumwolle war unverändert. — Der Dampfer „Amerika“ war in Newyork angekommen.

London, 6. August, Nachm. 3 Uhr. Consols 96½. 1proz. Spanier 27⅝. Mexikaner 21½. Sardinier 91⅛. 5proz. Russen 113. 4½proz. Russen 100⅛.

Wien, 6. August, Nachmittags 1¾ Uhr. Neue Loose 102¾. Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82¾. 4½pCt. Metalliques 72¾. Bank-Aktien 968. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 165½. 1854er Loose 110. National-Anlehen 83¾. Staats-Eisenbahn-Aktien 258¼. Kredit-Aktien 240. London 10, 14½. Hamburg 77⅛. Paris 123⅛. Gold 7. Silber 4⅝. Elisabet-Bahn 100½. Lombard. Eisenbahn 92. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 6. August, Nachmitt. 2½ Uhr. Anhaltend günstige Stimmung bei lebhaftem Umsatze. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 144¼. Wiener Wechsel 113⅝. Darmst. Bank-Aktien 237½. Darmstädter Zettelbank 222. 5pCt. Metalliques 78¼. 4½pCt. Metalliques 68⅞. 1854er Loose 104⅜. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅜. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 293½. Oesterr. Bank-Antheile 1099. Oesterreich. Credit-Aktien 217½. Oesterr. Elisabetbahn 195½. Rhein-Nahe-Bahn 58⅜.

Hamburg, 6. August, Nachmittags 2½ Uhr. Festere Stimmung. Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 620. National-Anleihe 81½. Oesterr. Credit-Aktien 124¼. Vereinsbank 97¼. Norddeutsche Bank 86½. Wien 78⅝.

Hamburg, 6. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen durchgehends stille. Oel pro Oktober 29½. Kaffee fest, umgesetzt 4400 Sack Laguayra schwimmend, 4000 Sack diverse andere Sorten.

Liverpool, 6. August. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 69,340 Ballen.

Berliner Börse vom 6. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 1 Uhr 50 M. Nachts.) Staatsschuldscheine 85. Prämien-Anleihe 115½. Schles. Bank-Verein 80. Commandit-Antheile 107. Köln-Minden 143¼. Alte Freiburger 92½. Neue Freiburger 90. Oberschlesische Litt. A. 138½. Oberschlesische Litt. B. 128. Wilhelms-Bahn 51. Rheinische Aktien 89. Darmstädter 95¼. Dessauer Bank-Aktien 51¾. Oesterr. Kredit-Aktien 117. Oesterr. National-Anleihe 81¾. Wien 2 Monate 96¾. Mecklenburger 50½. Neisse-Brieger 65. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54⅝. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 167½. Oppeln-Tarnowitzer 59¾. — Festere Stimmung.

Berlin, 6. August. Roggen steigend. August 50, Sept.-Oktober 51¼, Oktober-November 51½, Frühjahr 53. — Spiritus steigend. August 19¾, September-Oktober 20½, Oktober-November 20, Frühjahr 21½. — Rüböl still. August 15⅔, September-Oktober 15⅔, Oktober-November 15⅔.

Telegraphische Nachrichten.

London, 5. August. Eine Depesche aus Cherbourg meldet, daß der Kaiser Napoleon diesen Morgen um 8 Uhr der Königin einen Besuch an Bord der königlichen Yacht abstattete.

Berlin, 5. August. Man versichert, daß der Kaiser von Rußland den 10. (22.) Septbr. in Warschau ankommen und daselbst bis zum 17. (29.) September bleiben wird. Wahrscheinlich wird er von dort direkt nach Petersburg zurückkehren. (Nord.)

Preußen.

Berlin, 6. August. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Superintendenten Liebscher zu Oberröblingen im mansfelder Seekreise, und dem ersten Hebammen-Lehrer, Sanitäts-Rath Dr. Schmidt zu Frankfurt a. O. den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Hornisten Hildebrand und dem Musketier Struck im 2. kombinirten Reserve-Bataillon und dem Musketier Reimann im 21. Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den außerordentlichen Professor Dr. Rudolph Gneist zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät hierselbst zu ernennen. Der Baumeister Werner Spielhagen ist zum königl. Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der oberschlesischen Eisenbahn angestellt worden. Der Maschinenmeister der Ostbahn Julius Lindhorst in Königsberg ist zum königl. Maschinenmeister ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Ober-Stallmeister, von Willisen, aus der Provinz Preußen. (St. A.)

Berlin, 6. August. Seitdem sich bei Sr. Majestät dem König die Anzeichen von Podagra gezeigt haben, sollen, nach Berichten aus Tegernsee vom 4ten dieses Monats Allerhöchstdemselben die Fußpromenaden beschwerlicher werden, und dürften deshalb fürs Erste wohl nur in beschränkterem Maße als seither stattfinden. Dagegen machten Se. Majestät, dem Vernehmen nach in durch diese Zwischenfälle nicht getrübter Stimmung, am 3. Mittags, nachdem endlich wieder heiteres Wetter eingetreten war, eine weitere Landspazierfahrt um den See.

— Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Karolath ist gestern von Köthen hier eingetroffen. — Der General der Infanterie v. Lindheim ist von Breslau, der Regierungs-Chef-Präsident, Graf zu Eulenburg, von Dresden, der russische Generallieutenant und Generaladjutant Fürst Dolgorucki, von Schlangenbad, der österreichische Gesandte am schwedischen Hofe, Freiherr v. Langenau, von Stockholm, und der französische Gesandte in Hannover, Graf von Damremont, von Hannover hier angekommen.

— Der Erbprinz Maximilian und der Prinz Egon von Thurn und Taxis sind nach Regensburg, der britische Pair Herzog von Argyll nach Köln, der schwarzburgische Staatsminister von Elsner nach Sondershausen, der österreichische Feldmarschall von Wratislaw nach Wien, und der österreichische Präsident des obersten Gerichtshofes, Freiherr von Krauß, nach Breslau abgereist. (Zeit.)

Posen, 6. August. Se. Exz. der Kultusminister v. Raumer ist in Begleitung des Geh. Oberregierungsraths Knerk gestern Abend von Breslau hier angekommen und in Mylius Hotel abgestiegen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 4. August. Man sucht das Gerücht zu verbreiten, die Einwendungen Hannovers gegen die Ansichten und Anträge, welche die vereinigten Bundesausschüsse in der Sitzung der Bundesversammlung vom 29. Juli vorgebracht, würden von Seiten Preußens lebhaft unterstützt. Es ist dies, wie die in diesem Betreffe bekannt gewordenen Thatsachen beweisen, eine ganz irrige Behauptung. Es bestätigen diese Thatsachen vielmehr vollkommen die Mittheilung, daß Preußen den Einwendungen Hannovers seinen Beistand nicht leiht, und sich der Darlegung, welche Hannover an die höchsten und hohen Regierungen zu richten gedenkt, nicht anschließen wird. Die Ansichten und Anträge, welche in der Ausschuß-Vorlage vom 29. Juli enthalten sind, wurden sicherem Vernehmen nach von den Mitgliedern der vereinigten Ausschüsse, in welchen beiden Preußen Sitz hat, mit alleiniger Ausnahme Hannovers, in völliger Uebereinstimmung aufgestellt und adoptirt. Preußen hat, wie ferner in politischen Kreisen als positiv mitgetheilt wird, an die übrigen deutschen Bundesregierungen eine besondere Empfehlung dieser Anträge erlassen. (L. Z.)

Frankreich.

Die Festlichkeiten in Cherbourg.

(Aus der „Köln. Ztg.“)

Cherbourg, 3. August. Am Montag Abends gelang es mir endlich, Paris zu entkommen. Ich verließ die Hauptstadt um 4 Uhr Abends und kam hier heute Vormittags gegen 10 Uhr an. Ich nahm einen gewöhnlichen Zug, und konnte so nach Muße die Anstalten bewundern, die man in Nantes, Evreux, Caen und Bayeux zum Empfange des Kaisers und der Kaiserin getroffen hat. Vor Allem zeichnet sich Caen aus, wo der Kaiser und die Kaiserin die nächste Nacht zubringen werden. Dort glänzt Alles in größter Pracht. Ihre Majestäten werden dort von 6000 Bürgern zu Pferde und zu Fuß, die sich als Ehren-Garde konstituirt haben, empfangen werden.

In Cherbourg angekommen, besichtigte ich das sogenannte Bahnhofs-Lager, wo mir eine Wohnung versprochen war, obgleich ich den Befehlen der Ostbahn-Verwaltung zum Trotz meine Abreise nicht bis morgen Früh 5 Uhr hinaus geschoben hatte, um welche Zeit erst der für die Eingeladenen bestimmte Zug Paris verlassen soll. Die Wohnungen unter den Zelten selbst lassen viel zu wünschen übrig. Sie sind höchst unbequem, und kann man kaum begreifen, wie dort seine und zarte Damen ihre Nächte verbringen sollen. Glücklicherweise sind die guten Cherbourger jedoch etwas von ihren übertriebenen Erwartungen zurückgekommen, und die Preise der Wohnungen sind im Fallen begriffen. Ich erhielt ein ganz gutes Zimmer mit Tisch, Stuhl und ganz leidlichem Bett für 15 Franken, und wie ich höre, soll man selbst für 12 Franken per Tag ein ganz gutes Zimmer bekommen können. Mein erster Gang war natürlich nach der Rhede. Dieselbe bot einen prächtigen, auch großartigen Anblick dar; doch — ich muß es offen gestehen — blieb der Eindruck, den sie auf mich machte, etwas hinter meinen Erwartungen zurück. Der Raum von den Quais nach dem Deiche ist zu beschränkt. Dabei liegt Cherbourg sehr niedrig, und man sieht nicht über den Deich hinaus, also nicht die offene See. Jetzt, wo 8 Linienschiffe, einige andere Kriegsfahrzeuge, viele Yachten und eine Unzahl anderer Schiffe auf der Rhede liegen, bietet sie, wie gesagt, einen schönen Anblick dar. Unter den Schiffen befindet sich auch eine englische Fregatte, die heute Morgen angekommen ist und die Avantgarde der englischen Flotte bildet. Die Königin selbst kommt morgen auf der Rhede an. Die Yachten, welche sich vor Cherbourg befinden, werden ihr entgegen fahren und sie nach der Rhede begleiten. Die sieben Forts, die den Eingang der Rhede und den Hafen selbst beschützen, haben ein ganz formidables Aussehen; doch will es mich bedünken, daß der neue französische Kriegshafen nicht so sicher und fest ist, wie man bisher geglaubt. Derselbe ist nach Plänen gebaut, die zum Theil von Vauban, zum Theil von Napoleon I. angefertigt wurden. Bei denselben ist aber den neuen Erfindungen keine Rechnung getragen. So befindet sich der Deich dem Lande viel zu nahe und der Kriegshafen nicht weit genug zurück. Man hat berechnet, und es fällt in die Augen, daß eine in offener See aufgestellte Flotte den Kriegshafen mit Geschossen von stärkstem Kaliber leicht erreichen und dort Alles verbrennen kann. Cherbourg ist also nicht so mächtig, wie man bisher geglaubt, und die Worte Disraeli's, daß man in Cherbourg Alles verbrennen könne, sind gerade nicht aus der Luft gegriffen.

Von der Rhede aus bietet Cherbourg und Umgegend einen ganz malerischen Anblick dar. Seine Häfen und Bassins mit einem Walde von Masten, seine Häuser, die ganz malerisch dazwischen liegen, die Forts, welche die Stadt umgeben, und die grün bewaldeten Hügel, die den Hintergrund bilden, gewähren einen selbst prachtvollen Anblick. Das Innere der Stadt selbst ist nicht schön. Die militärische Stadt sieht aus wie eine große Fabrik, ihre Häuser haben alle das Aussehen von Kasernen oder Magazinen; die andere, bürgerliche Stadt ist eng und schmutzig. Ihre Häuser sind alt und klein. Es versteht sich von selbst, daß die Triumphbogen, Trophäen und sonstigen Dekorationen, die überall zu sehen sind, der ganzen Stadt jetzt ein festliches Aussehen geben. Cherbourg ohne diesen Flitter und Schmuck und ohne seine Fremden muß aber eine häßliche und langweilige Stadt sein. Ihre Majestäten werden morgen um 4 Uhr erwartet. Die Königin von England und ihre Flotte werden fast zu gleicher Zeit vor Cherbourg erscheinen. Es ist gewiß, daß die Königin sich ans Land begeben wird. Dieses muß in Paris gefallen.

London, 4. August. Die alte Normannenstadt Cherbourg, jenes Zwing-England, von welchem aus, wie einige vorsichtige Söhne Albions glauben, Louis der Eroberer seine Segel entsenden wird, um eine neue Schlacht von Hastings zu liefern, ist den Bewohnern der britischen Inseln gerade in diesem Augenblicke nicht gleichgiltig. Zu Nutz und Frommen ihrer Leser hat die „Times“ einen Spezialkorrespondenten entsandt, welcher seine Landsleute einigermaßen mit dem Terrain der Festlichkeiten vertraut machen soll. Fürs Erste müssen die Engländer natürlich wissen, wo denn eigentlich das Ungethüm, welches sie vielleicht dereinst verschlingen wird, seine Glieder streckt. „Wenn die Insel Wight“, so schreibt der Berichterstatter der „Times“, der nach seinem kühnen Fluge der Phantasie ein Irländer zu sein scheint, „auf einmal ins Treiben geriethe und gerade über den Kanal segelte, so würde sie von zwei Vorgebirgen in die Arme genommen werden, welche den Schluß der großen Halbinsel der normannischen Küste bilden. In die zwischen diesen Punkten gelegene Bucht würde das nette kleine Inselchen so ziemlich hineinpassen und den leeren Raum ausfüllen. Ganz hinten am Ende der Bucht und im Mittelpunkte des Ufers liegt die Stadt Cherbourg. Sie ist ungefähr gleich weit von Plymouth, Weymouth und Portsmouth entfernt, und drei fächerartig von Cherbourg auslaufende Linien würden diese Orte treffen. Ich weiß recht gut, daß diese Bestimmung der Ortslage auf strenge Wissenschaftlichkeit keinen Anspruch machen kann. Wenn ich mich im Examen so ausdrückte, so würde ich wahrscheinlich durchfallen. Für den praktischen Zweck aber genügt das, was ich gesagt habe. Zwischen den französischen Häfen und der englischen Küste mögen reichlich 60—70 englische Meilen Ocean rollen, und wenn man Cherbourg besichtigt hat, so wird man nicht wünschen, daß der Kanal auch nur ein Viertelstündchen weniger breit wäre. Ich brauche wohl kaum zu sagen, daß auf die Stadt selbst ziemlich wenig ankommt. Das wahre Cherbourg besteht aus dem Kriegshafen, dem Hafendamm und den Festungswerken. Es würde wenig an Cherbourg ändern, wenn die Stadt überhaupt gar nicht vorhanden wäre. Die gewaltigen Werke sind nicht allein zur Vertheidigung des Ortes bestimmt. Die geringe Ausfuhr und der Küstenhandel erheischt wahrhaftig nicht diese Dämme, Wehre und von Geschützen starrenden Thürme, die mit dem Fuße in der Tiefe wurzeln. Die Befestigungen sind vor der Stadt gelagert, decken beide Flanken und erheben sich in ihrem Rücken. Was nur die Kunst des Festungsbaues zu leisten vermag, um die natürliche Lage zu verstärken, das ist geleistet worden. Die Lage hat die Festungswerke ins Leben gerufen, und die Festungswerke bilden den Ort. Die Stadt ist nur ein Beiwerk, kein wesentlicher Theil. Das nichtmiliärische Cherboug trägt einen durchaus provinziellen Charakter. Es macht nicht den Eindruck einer Handelsstadt wie Havre, noch den eines Seebades wie Boulogne und Dieppe. Trotz der Nähe Englands spürt man doch nur wenig von englischer Atmosphäre. Paris ist für Auge und Ohr weit mehr anglisirt. Von der Madeleine an bis zur Bastille hat sich auf den Boulevards die englische Sprache und Allsopp's Ale eingenistet. In Cherbourg hingegen sind Bier und Sprache naturwüchsig, und letztere geräth, wenn sie englisch sein will, in furchtbare Konflikte mit der Orthographie. Im vorigen Jahrhundert fielen die Engländer in Cherbourg ein; aber man merkt gleich, daß sie sich daselbst nicht dauernd niedergelassen haben. Es thut einem ordentlich wohl, einmal eine echt französische Stadt zu sehen. Die fashionablen Stadttheile von Paris sind — das darf man wohl behaupten — einverleibt und „„übersetzt““. Cherbourg ist nicht reich an jenen malerischen alten Gebänden, welche die Wonne des Künstlers sind, bei deren Anblick aber der Sicherheits-Inspektor bedenklich den Kopf schüttelt und etwas murmelt, was ungefähr so klingt, daß es gut sein würde, den alten Plunder niederzureißen. Die Lokalfarbe ist düster, und so alt auch einige Häuser ohne Zweifel sind, so fehlt es ihnen doch an Höhe, und sie haben eine gewisse prosaische Solidität. Die Umgegend jedoch ist sehr schön, hügelig und reich bewaldet, obgleich die Stadt selbst in einer Ebene liegt, die sich vom Fuße der Berge bis zum Strande hinzieht. Die beste Aussicht auf den Platz hat man von den hinter Cherbourg sich erhebenden Höhen. Zu seinen Füßen erblickt man die Stadt, zur Linken den Kriegshafen mit seinen Werften, Ueberdachungen und Bastionen, und in der Mitte des Bildes den Wasserbrecher, die innere Rhede und die 8 bis 9 vor Anker liegenden Linienschiffe. Rechts steigt die steile Höhe La Roule empor, gekrönt von einem mit seewärts blickenden Geschützen armirten Fort. Dieses Fort ist ein neuer Bau, dessen weißes Gemäuer einen schönen Gegensatz zu dem wettergebräunten Gesichte des Berges bildet, auf dem es steht und von dem aus sich ein kahler Felsenhang bis beinahe in die Stadt hinab senkt. Um den Fuß dieser Anhöhe windet sich die neue pariser Eisenbahn, und der Bahnhof ist gewissermaßen im Schatten des Berges gebaut. Die Plattform liegt im eigentlichsten Sinne des Wortes unter den Kanonen des Forts. Die erhöhte Bühne, welche jetzt behufs der Einweihungs-Feierlichkeit für den Kaiser errichtet wird, liegt dem Felsen von La Roule gerade gegenüber, und wenn die Verzierungen erst einmal fertig und die für die Zuschauer bestimmten halbkreisförmigen Gallerien gefüllt sind, so wird der gerade über dem Bahnhofe aufsteigende Berg mit seiner Veste einen prachtvollen Hintergrund bilden.“ Nach dieser Schilderung taucht der „Times“-Korrespondent über Hals und Kopf in den Abgrund der etymologischen Untersuchung. Er kann nicht recht darüber in's Klare kommen, ob die Stadt ihren Namen von Cäsar oder von Ceres ableitet; doch scheint ihm Ersteres mehr im Einklang mit dem Geiste der Zeit zu stehen.

Einem Artikel des „Moniteur“ entnehmen wir folgende Beschreibung Cherbourgs: Die nach Norden zu geöffnete flache Bucht von Cherbourg wird durch einen Damm geschlossen, welcher an der Basis 3780 Metres und auf dem Gipfel 3712 Metres lang ist; derselbe besteht aus zwei ungleich langen Schenkeln, welche unter einem nach dem

Hafen zu geöffneten Winkel von 170 Gr. an einander stoßen und durch das „Fort central" mit einander verbunden sind; die Entfernung von hier bis zum Quai des Stadthauses beträgt etwa 3300 Metres, welche Zahl zugleich die größte Tiefe der Rhede angiebt. Zwischen beiden Enden des Dammes und dem nächstliegenden Ufer liegt je eine Insel, im Westen die Roche Chavagnac und im Osten die Insel Pelee, so daß also an beiden Seiten zwei Durchfahrten sind, um in die Rhede zu gelangen. Jede dieser Durchfahrten wird durch ein Kreuzfeuer vertheidigt, indem auf beiden Enden des Dammes, ferner auf den beiden genannten Inseln und endlich auf den beiden gegenüberliegenden Ufern Forts angelegt sind. Das westliche Küsten-Fort heißt Fort de Guerqueville, das östliche Fort des Flamands, das auf der Insel Pelee liegende Fort Imperial, und das andere Insel-Fort heißt Fort de la Roche Chavagnac; letzteres ist noch nicht ausgeführt. Das nordwestlich von der Stadt liegende See-Arsenal ist von letzterer ganz unabhängig; der Platz hat 1700 Metres Länge und 600 bis 1300 Metres Breite, und ist mit einer Festungsmauer umgeben, welche die drei Seiten eines Rechtecks bildet, dessen vierte Seite die Küste ist; an den beiden Enden der letzteren liegt westlich das Fort du Homet und östlich das Fort du Galet, so wie das Fort de Longlet; die Länge der Festungsmauer beträgt 5600 Metres; innerhalb derselben liegen die drei Hafenbecken, deren Eingang sich zwischen dem Fort du Homet und dem Fort du Galet befindet. Das erste dieser Becken, das sich unmittelbar in die Rhede öffnet, heißt der Vorhafen, ist 300 Metres lang, 240 Metres breit und 18 Metres 70 C. tief unter der Boden-Oberfläche. Es wurde am 27. August 1813 im Beisein der Regentin Kaiserin Marie Louise eingeweiht. Das zweite Becken, das Bassin de Flot, liegt nordwestlich von ersterem, und so, daß seine hintere Langseite mit der des Vorhafens in eine gerade Linie fällt; es ist 290 Metres lang, 217 Metres breit, und eben so tief wie der Vorhafen; die Einweihung geschah am 25. August 1829 im Beisein des Herzogs von Angouleme. Das dritte Becken, südwestlich von den beiden anderen oder von der Rhede aus hinter ihnen liegend, ist das größte von allen und führt den Namen Arriere-Bassin de Flot oder Bassin Napoleon III.; es ist 420 Metres lang, 220 Metres breit und 18 Metres tief, von der Oberfläche des Quai's an gerechnet. An der westlichen, d. h. der einen langen Seite liegen sieben Baugerüste, deren Grundlage bis in das Wasser hinabsteigt, um das Vomstapellaufen der Schiffe zu erleichtern. An der schmalen Südseite befinden sich zwei, an der Nordseite vier Formen, d. h. ausgehauene Becken von der äußeren Form des Schiffes, in welchen letzteres trocken gelegt und leicht ausgebessert werden kann. Für den Fall, daß ein Schiff so stark beschädigt wäre, daß es nicht mehr Zeit hätte, in die Formen einzulaufen, und zu sinken drohte, ist in dem Bassin ein mächtiges Gitter angebracht, auf welches dasselbe ohne Gefahr auslaufen und die dringendsten Ausbesserungen erfahren kann. Alle diese verschiedenen Anstalten sind Grund, weßhalb dieses größte der drei Becken nicht so viele Schiffe aufnehmen kann, als das erste Bassin de Flot.

Im normalen Zustande können in den drei Becken 38 Linienschiffe vor Anker liegen, vermittelst besonderer Anordnungen auch noch mehr. Sämmtliche Becken stehen eines mit dem anderen in Verbindung; aber nur der Vorhafen hat eine Durchfahrt auf der Rhede. Die südöstlich vom Arsenal liegende Stadt hat ihren besonderen Handelshafen. Die von Süden kommende Eisenbahn mündet an der Ostseite der Stadt; aber eine kleine Zweigbahn führt die Stadt entlang direkt ins Arsenal. Die etwa 7600 Metres breite Rhede wird westlich von der Landspitze von Guerqueville und östlich von der Insel Pelee begrenzt; an der Südseite bildet sie zwei Buchten: die westliche, zwischen der Landspitze von Guerqueville und der du Homet, hat 2 Seemeilen Oeffnung; die zweite, östliche, tiefer eingeschnittene und breitere reicht bis zur Insel Pelee; an der Westseite derselben liegt das Arsenal. Gegen die Mitte der Rhede zu, etwa 100 Metres vom Hafendamme, beginnt eine 6000 Metres lange Sandbank, genannt Bank der Insel Pelee, an deren Anfangspunkte das Wasser 22—23 Fuß tief ist, welche Tiefe nach der Insel Pelee zu abnimmt und hier nur 14 und 7 Fuß beträgt. Die östliche Durchfahrt zwischen der Insel Pelee und dem Damme durchschneidet die Sandbank auf eine Länge von 350 Metres, und bei niedrigem Wasserstande hat man hier nur 22 Fuß Tiefe. Zwischen der Insel Pelee und dem Ufer trifft man während des niedrigen Wasserstandes zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche nur vier Fuß Wasser. Die westliche Bucht, deren Küste mit vielen Felsen besetzt ist, hat einen Wasserstand, der von 4 bis 17 Fuß variirt. Die westliche Einfahrt der Rhede zwischen dem Hafendamme und der unterseeischen Roche Chavagnac ist die tiefste von allen; dicht am Damme findet man gewöhnlich 48 Fuß, nie unter 36 Fuß Wasser. Der beste Theil der Rhede ist der zwischen dem westlichen, längeren Schenkel des Hafendammes und einer 380 Metres von der gegenüberliegenden Küste entfernten Sandbank; diese Zone ist 4000 Metres lang und 700 bis 1600 Metres breit; man findet dort 29 bis 41 Fuß Tiefe. Außerhalb des Dammes, nach dem offenen Meere zu trifft man auf einer Strecke von drei Kilometres eine Tiefe, die von 36 bis 51 Fuß variirt; es wäre also äußerst wünschenswerth gewesen, wenn man den Damm noch einen Kilometer weit hinausgerückt hätte.

Die Vertheidigungswerke von Cherbourg bestehen auf der Rhede aus den drei Forts des Hafendammes und den beiden Forts auf der Roche Chavagnac und der Insel Pelee; an der Küste, wenn man von Westen anfängt, aus den Forts von Guerqueville, St. Anne, du Homet, du Galet, de Longlet, des Flamands und der Redoute von Tourlaville; endlich an der Landseite, ebenfalls von Westen anfangend, aus den Forts von Henneville, des Varendes, von Grismeuil, von Octeville, von Basquene, du Roule und mehreren Redouten. Diese Werke machen Cherbourg zu einer Festung ersten Ranges.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Juli. Die Nachrichten von der Konferenz verursachen, wie die bevorstehende Ankunft des Lord Stratford de Redcliffe, dem Divan viel Arbeit. Ein Dollmetscher und mehrere Beamte der englischen Gesandtschaft sind dem früheren Gesandten zu Dienstleistungen übergeben worden. Neue Konflikte erscheinen unvermeidlich. Die Haltung der Vertreter Frankreichs und Rußlands bleibt kalt und zurückhaltend. Die Mittheilungen, welche Herr von Thouvenel an den Divan richtet, sind immer sehr strenge. Die Finanzlage ist unheilvoll. — Die „Presse d'Orient" sagt, man habe aus Bosnien schlechte Nachrichten erhalten und man befürchte dort einen allgemeinen Aufstand gegen die Christen. Das „Journal de Constantinople" meldet, daß zwei Bataillone Truppen zur Verstärkung in jene Provinz abgesandt worden sind. Ein Bataillon ist gleichfalls nach Dscheddah abgeschickt, wohin es sich über Suez begiebt; 2 Bataillone egyptischer Truppen werden sich demselben anschließen. In Bezug auf die Provinzen von Tripoli und Egypten sind die strengsten Gesundheitsmaßregeln ergriffen worden. Alle Schiffe müssen vor den Dardanellen anhalten und sich einer Untersuchung unterwerfen. Die Forts haben den Befehl, die Schiffe zu beschießen, die sich dieser Formalität nicht unterwerfen wollen. Der Pascha von Jerusalem ist nach Gaza geeilt und hat die Plünderung dieser Stadt und neue Metzeleien verhindert. Es fehlt an Truppen.

La Canea, 27. Juli. Die Insurgenten kehren zu ihrem Herd zurück. Der englische Konsul, dessen Umtriebe mit Vely Pascha bekannt sind, hat von der englischen Gesandtschaft in Konstantinopel den Befehl erhalten, die Insel zu verlassen. Ueber seine Ersetzung ist schon beschlossen. Achmet Pascha kehrt nach Konstantinopel zurück. Die Unordnungen in Rhetimo dauern fort. Zu Kissamos sind neue Mordthaten von den Türken begangen worden. Zu Canea wird die Ordnung durch Truppen aufrecht erhalten. — Laut Nachrichten aus Alexandrien vom 25. Juli hatten die Türken von Gaza am 13. die Christen angegriffen, die Thore der Kirchen zerschlagen und den Bischof insultirt; hierauf haben sie das Franken-Viertel verwüstet. Die Unruhen wurden nur mit Mühe unterdrückt.

Trebinje, 2. August. Eine Deputation der Aufständischen der Herzegowina ist vor dem türkischen Kommissar erschienen, um ihre Beschwerden und Wünsche vorzutragen; derselbe hat ihnen alle Immunitäten, deren die anderen Christen der Türkei genießen, zugesagt. Sicherheit und Zutrauen beginnen in der Provinz sich wieder herzustellen. Der Pascha-Kommissar, Hussein Pascha, hat sich zu der Kommission von Grahowo begeben können.

Ragusa, 3. August. Die Montenegriner sind nach Empfang der Nachricht vom Angriffe der Türken auf Pieri und vom Tode des Bruders ihres Wojwoden durch die Kolochiner, trotz des förmlichen Verbotes des Fürsten Danilo, in das Gebiet der Kolochiner eingefallen und haben dieselben angegriffen und zurückgedrängt. Auf Seiten der Montenegriner waren 30 Mann kampfunfähig. Sofort nach Empfang dieser Nachricht ließ der Fürst die seinem Befehle ungehorsamen Chefs verhaften. Dieselben werden abgesetzt und in's Gefängniß gebracht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. August. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Am 4. d. Mts. Kirchstraße 23 aus verschlossener Küche durch das offene Fenster 1 rothwollenes türkisches Umschlagetuch mit weißem Spiegel, Werth 6 Thaler. Am 5. d. Mts. Abends am Ohlauer-Stadtgraben einer Dame aus der Tasche ihres Kleides eine blauseidene filirte Geldbörse mit Goldperlen besetzt, vergoldeten Ringen und Eicheln versehen, in welcher sich 1⅓ Thaler baares Geld und 1 Schlüssel befanden.

Als muthmaßlich gestohlen wurde polizeilich mit Beschlag belegt eine eiserne Schaufel, gez. 60 K. H.

Gefunden wurden: Am 4. d. Mts. auf dem Ringe und auf der Ohlauerstraße 2 einzelne und 3 an einem Stahlringe befestigte Schlüssel.

Angekommen: Oberst und Kommandeur Freiherr v. Seckendorf aus Neisse. Staatsrath von Wasilewitsch mit Familie aus Petersburg. General v. Similkow mit Familie aus Petersburg. Colonel von Tschernitscheff dgl.
(Pol.- u. Fremden-Bl.)

Oppeln. [Personal-Chronik.] Der Gutsbesitzer Krautwald zu Voltmannsdorf ist als Mitglied der auf Grund des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843 für den neisser Kreis gebildeten Kreis-Vermittelungs-Kommission ausgeschieden und an dessen Stelle der Gutsbesitzer Glosska zu Reinschdorf gewählt und dies bestätigt worden. — Der zeitherige Militär-Assistenz-Arzt und Chirurg erster Klasse, Gröger, ist zum Haus-Verwalter und Rendanten der provinzialständischen Irren-Versorgungs-Anstalt in Brieg ernannt worden. — Dem Beigeordneten, Apotheker Haack zu Groß-Strehlitz, den Rathmännern, Rechtsanwalt Seiffert und Kaufmann E. Selten daselbst, ist der Titel „Stadt-Aeltester" beigelegt — der Webermeister Franz Schumann zu Ziegenhals ist als unbesoldeter Rathsmann bestätigt — der bisherige interimistische Kreisbote Nitschke zu Leobschütz ist definitiv angestellt, und nachbenannte Förster sind versetzt worden: Siebenhaar von Malino nach Jaschkowitz; Pissula von Surowine nach Malino; Kanert von Hellerfleiß nach Wilhelmsberg; Bürgel von Przyschetz nach Hellerfleiß; Spaniel von Jagine nach Dammratsch. — Folgende Forst-Aufseher haben Försterstellen erhalten: Nitsche die Försterstelle zu Przyschetz; Ziebolz die zu Jagine, und Goguel die zu Surowine. — Der Hegemeister Schmidt zu Wilhelmsberg und der Förster Gärtner zu Dammratsch sind pensionirt worden. — Der Förster Pätzold zu Jaschkowitz ist verstorben.

Es sind bestätigt worden: Die Wahl des Gutsbesitzers Dyhrenfurth auf Waltdorf, als wirkliches Mitglied, des Gutsbesitzers Major a. D. v. Lindeiner-Wildau auf Giersdorf, als stellvertretendes Mitglied der Kreis-Ersatzkommission des Kreises Neisse; und des Bürgermeisters Kodron zu Landsberg, als Mitglied der Kreis-Ersatzkommission des Kreises Rosenberg. Ferner: der Kaufmann Willert zu Ober-Glogau, Kreis Neustadt, als Beigeordneter; der unbesoldete Rathmann David Steinitz zu Loslau, Kreis Rybnik, in gleicher Eigenschaft; und die Bürger Samuel Deditius und Theodor Plaskuda zu Landsberg, Kreis Rosenberg, als unbesoldete Rathmänner, für die gesetzliche Amtsdauer. Der Organist und Schullehrer Schiffer zu Rosen, Kreis Kreuzburg — und die Forst-Aufseher Schmidt zu Kupferberg, Kreis Oppeln, und Albinus zu Klokotschina, Kreis Rybnik, sind definitiv angestellt — dem katholischen Schul-Adjuvanten Hollesch ist die durch den Abgang des Lehrers Fuß erledigte Schullehrerstelle zu Klein-Hoschütz, Kreis Ratibor verliehen worden.

In Stelle des ausgeschiedenen Gutsbesitzers Meißner auf Karbischau, ist der königl. Rittmeister von Spiegel auf Schurgast, zum Polizei-Distrikts-Kommissarius für den 3. Bezirk des Kreises Falkenberg erwählt und bestätigt worden — der seitherige Regierungs-Referendarius Beutner, ist zum Regierungsassessor ernannt und dem hiesigen Regierungs-Kollegio überwiesen — dem Kaplan Gramer in Pschow, Kreis Rybnik, ist die Pfarre zu Groß-Gorzütz, Kreis Ratibor verliehen — und der Partikulier Robert Scholz zu Neustadt, ist als unbesoldeter Rathsherr für die Dauer der noch übrig gewesenen Dienstzeit seines ausgeschiedeuen Amts-Vorgängers Rathsherrn Habel erwählt und bestätiget worden. — Dem Kaufmann und Spediteur Karl Plaskuda in Gleiwitz ist in Gemäßheit des Gesetzes vom 8. Mai 1837 die landespolizeiliche Genehmigung zur Besorgung von Agenturgeschäften für die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha ertheilt worden.

Zur Besorgung von Agenturgeschäften haben ferner die landespolizeiliche Genehmigung erhalten: 1. der Kaufmann S. Fleischer in Gleiwitz für die Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft für Feldfrüchte in Berlin, und für die Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, wogegen der Gastwirth Leubuscher, jetzt in Kattowitz, die Agenturgeschäfte für die Germania niedergelegt hat; 2. der kgl. Kreisgerichtssekretär Breitkopf in Groß-Strehlitz, für die Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin, und hat derselbe die Geschäfte für die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft niedergelegt. Ferner haben die Agentur-Geschäfte wieder niedergelegt: 3. der Kaufmann Ludwig Rochefort in Kreuzburg für die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt, und 4. der Bürgermeister Gruchel in Rybnik, für die Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania" in Stettin.

Berlin, 6. August. Nahmen die Umsätze im großen Ganzen auch heute noch keine bedeutenderen Dimensionen an, so war doch der Verkehr ein belebterer als sonst. Das Geschäft war in Credit- und Bankaktien lebhafter als in Eisenbahnen, wie wohl auch von ihnen einzelne in gutem Verkehr sich erhielten. Von den Fonds verblieb Nationalanleihe in guter Frage, ohne daß außergewöhnliche Summen darin umgingen. Geld erhielt sich flüssig, man suchte zu 3¼ % Disconten.

Von Creditaktien waren Disconto-Commandit-Antheile in guter Frage zu gehobenem Course. Unter 107 fehlte es vollständig an Abgebern, und selbst dieser Cours blieb dauernd zu bedingen. Größer als das Cassageschäft entwickelte sich in ihnen der Umsatz auf Zeit, und gingen namhafte Summen bei mäßigem Report pr. letzte Monate des Jahres um. Man wendet sich also wieder mit größerem Vertrauen der Zukunft und in dieser speziell diesem Papier zu, das eine sich ruhig entwickelnde Hausse verspricht. Darmstädter gingen um ¼—⅜ höher, ebenfalls nicht unbelebt, um; ihr Schlußcours von 95⅜ stellte sich aber zuletzt minder fest. Für Berechtigungsscheine mußte man ½—1½ % (106—107) mehr anlegen, ehe sich Abgeber zeigten. Dessauer bezahlte man wie gestern und ¼ darüber mit 51¾. Oesterr. Credit handelte man im Anschluß an die wiener Notirung sofort ¾—1 % höher, sie schließen aber zum niedrigeren Course mit 117, wobei wir bemerken, daß auch heute in ihnen die Umsätze durchaus nicht so belangreich als sonst waren. Leipziger hoben sich um ¼ auf 69¼ und blieben dazu übrig. Preußische Handelsgesellschaft ließ sich zur gestrigen Briefnotiz heute placiren, Meininger waren wie gestern zu haben; Genfer bedangen die höhere letzte Notiz 65½, zuletzt fehlten dazu Nehmer. Von Berliner Handelsgesellschafts-Antheilen holte etwas 79.

Unter den Bankaktien bezahlte man preußische Bankantheile ½ höher, es ging weniges dazu um, doch blieb dieser Cours (139½) weiter zu bedingen; für Kassenverein bot man ½ % weniger, 122; ebenso offerirte man ¼ weniger, 100¾ für Bremer; Hannoversche bezahlte man ⅜ % theurer mit 94⅜, ohne daß der Bedarf dazu gedeckt wurde. Norddeutsche drückten sich wieder um ¼, blieben aber dazu gefragt; für Vereinsbank bot man ¼ mehr (96¾), für Weimarische legte man den gestrigen Briefcours (98½) an. Thüringer fehlten am Markt und mußten deshalb bis 1 % höher mit 77¼ und ½ bezahlt werden, ohne daß der Nachfrage genügt wurde. Geraer waren wie gestern etwas gefragt, Abgeber waren nur mit ¼ höher am Platze. Privatbanken hielten sich wie gestern theils gefragt, theils ohne Nehmer.

Von Eisenbahnaktien waren meist die leichteren beliebt. Mecklenburger gingen weniger lebhaft als letzt um, nur sehr vereinzelt konnten sie den höheren Cours von 50¾ bedingen, ½—⅝ ist der normalere, der einen kleinen Rückgang gegen gestern repräsentirt. Nordbahn handelte man zu 54½, auch ⅛ darüber. Rhein-Nahebahn wurde ¼—¾ theurer bezahlt, und blieb zu 57½ übrig. Tarnowitzer stiegen auf 59¾, um ¾ %. Rotterdamer ließen sich nur ¾ billiger, mit 65¾ placiren. Wittenberger gewannen ¼, man bezahlte sie mit 33½, später bot man ⅛ darüber; auch Mastrichter waren ⅛ höher, mit 34½ gesucht. Bergisch-Märkische verloren ½. Von den schwereren Aktien war österr. Staatsbahn in ganz kleinem Verkehr ½ höher, mit 167½ zu placiren. Für österr.-franz. Prioritäten erhielt sich heute mehrfach Frage, und mußte man wieder 3 Frks. mehr, 270 dafür anlegen, ohne daß damit die Nachfrage erledigt wurde. Anhalter und Köln-Mindener waren ¼ billiger, mit 125½ und 143¼ im Handel. Stettiner und Hamburger waren höher, erstere um ¼, letztere um ½; auch Oberschlesische profitirten ¼, A u. C holten 138½, B blieb zu 128 gefragt. Rheinische mußte man 1 % höher, mit 89 bezahlen, die jüngeren Emissionen waren unverändert; eben so blieben Freiburger zu 92½ zu haben, während für die jungen der letzte Brief-Cours, 90, heute zu bedingen war. Kosel-Oderberger hielten sich auf 51, eben so Thüringer auf 113⅜.

Preußische Fonds waren fest, und Anleihen wie Staatsschuldscheine unverändert und in nicht lebhaftem Verkehr. Pfandbriefe waren meist gefragt; nur schlesische büßten ⅛ ein. Von Rentenbriefen handelte man fast alle Gattungen. Märker, schlesische und rheinische ¼, pommersche und sächsische ½ theurer. Posensche drückten sich um ⅛, rheinische blieben Geld. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 6. August 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¼ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	101⅝ bz.
dito 1852	4½	101⅝ bz.
dito 1853	4	94½ G.
dito 1854	4½	101⅝ bz.
dito 1855	4½	101⅝ bz.
dito 1856	4½	101⅝ bz.
dito 1857	4½	101⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85½ G.
Pfandbr. Pommersche	3½	85½ bz.
Pfandbr. dito neue	4	94¼ G.
Pfandbr. Posensche	4	99¼ G.
Pfandbr. dito	3½	87½ G.
Pfandbr. Schlesische	3½	87 B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93½ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	94 bz
Rentenbriefe Posensche	4	93⅛ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94¼ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	94 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	9. 4¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	80½ G.
dito 5ter Pr.-Anl.	4	107½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	81¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109⅛ G.
dito 5. Anleihe	5	104¾ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	85 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III Em.	4	88½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¾ G.
dito à 300 Fl.	5	93 bz.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41⅙ bz.
Baden 35 Fl.	—	30⅞ u. 31 bz.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 etw. bz. u. B.
Aach.-Mastricht.	—	4	34½ G.
Amst.-Rotterd.	4	4	65½ bz.
Berg.-Märkische	3½	4	77 bz.
dito Prior.	—	5	102½ G.
dito II. Em.	—	5	102½ G.
dito III. Em	—	3½	76 B.
Berlin-Anhalter	9	4	125½ bz
dito Prior.	—	4	93¼ bz.
Berlin-Hamburg	6	4	107 bz.
dito Prior.	—	4½	102½ G
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd	9	4	137¾ G.
dito Prior.A.B.	—	4	91 bz.
dito Lit. C.	—	4½	99½ B.
dito Lit. D.	—	4½	98½ B.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	108¾ bz.
dito Prior.	—	4½	9[illegible]¼ G. Sr.II.85½ B.
Breslau-Freib.	5	4	92½ B.
dito neueste	—	4	90 G.
Köln-Mindener	9	3½	143¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100½ G.
dito II. Em	—	5	103 bz.
dito II. Em.	—	4	88¾ G.
dito III. Em.	—	4	87 bz.
dito IV. Em	—	4	86 bz. u. B.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz.St.-Eisnb	8½	5	167½ bz. u. B.
dito Prior.	—	3	270 bz. u. G.
Ludw.-Bexbach	10	4	144¼ G.
Magd.-Halberst.	13	4	197½ B.
Magd.-Wittenb.	½	4	33½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	87½ B.
dito dito C.	5	5	84 B.
Mecklenburger	2	4	50⅜ u. ½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	65 B.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92½ G.
do.Pr.Ser I.II.	—	4	92½ bz.
do.Pr.Ser.III.	—	4	90¼ G.
do.Pr.Ser.IV.	—	5	103 bz.

	Div. 1857	Z.-F.	
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅔	4	54½ u. ⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	99¾ G.
Oberschles. A.	13	3½	138½ bz.
dito B.	13	3½	128 G.
dito C.	13	3½	138½ bz.
dito Prior. A	—	4	90 G
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	87⅝ G.
dito Prior. E.	—	3½	76⅝ bz.
dito Prior. F.	—	4½	97 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	59½ à ¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅓	4	58½ bz.
dito Prior. I	—	5	00½ G.
dito Prior II.	—	5	99⅞ bz.
dito Prior. III.	—	5	99 G.
Rheinische	6	4	89 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	91¼ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	57 à 57½ bz. u B.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	92 B.
dito Prior. I.	—	4½	97¾ G.
dito Prior II.	—	4	85 bz.
dito Prior. III.	—	4½	92½ G.
Russ. Staatsb	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	90½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II	—	4½	96 G.
Thüringer	7	4	113⅜ bz.
dito Prior.	—	4½	00 B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ G.
dito IV. Em.	—	4½	96 B.
Wilhelms-Bahn	—	4	51 bz.
dito Prior.	—	4	81½ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	122 G.
Berl Hand.-Ges.	5⅙	4	79 B.
Berl.W.-Cred. G.	—	5	95¾ G.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	106 etw. B.
Bremer „	7¼	4	100¾ G.
Coburg Crdtb.A.	4	4	71 G.
Darmst Zettel-B.	4	4	88¼ G.
Darmst. (abgest.)	5	4	95¼, ⅜ u. ¼ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess. Creditb. A.	—	4	51½ à ¾ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	107 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	65¼ bz. u. G.
Geraer Bank	5	4	82¼ B. 82 G.
Hamb.Nrd.Bank	3¼	4	84¾ bz. u. G.
„ Ver.- „	4	4	96¾ G.
Hannov. „	5	4	94⅜ bz. u. G
Leipz „	—	4	69¼ bz. u. B.
Luxembg. Bank	4	4	85 B.
Magd. Priv.-B.	3¼	4	87½ G.
Mein.Creditb.-A.	6¼	4	82 B.
Minerva-Bgw. A.	—	5	66½ etw. bz. u. G
Oesterr Crdtb A.	5	5	117,117¼,117 bz.
Pos Prov.-Bank	—	4	85¼ B.
Preuss. B.-Anth.	8¼	4½	139½ G.
Preuss. Hand.-G.	0	4	83¼ B.
Schl. Bank-Ver.	5¼	4	80 B.
Thüringer Bank	4¾	4	77¼ à ½ bz. u. G.
Weimar. Bank	5¼	4	98½ etw bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¼ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150½ B.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 19⅜ bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96½ G.
Augsburg	2 M.	102 G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	99⅜ bz.
Bremen	8 T.	109 G

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 6. August 1858.
Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Br. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 180 Br. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 104 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 98 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 125 Gl. Niederrheinische zu Wesel 220 Br. 215 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlin. 450 Gl. Concordia (in Köln) 104¼ Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 66½ etw. bez. u. Gl. Hörder Hütten-Verein 115 Br. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97½ Br.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Das Geschäft blieb ohne Leben und nur in Disconto-Commandit-Antheilen fanden namhafte Umsätze zum notirten Course statt. — Thüringer Bank-Aktien wurden, bei nur mäßigem Bedarf, circa 1 % höher bezahlt. — Thuringia-Aktien sind mit 94 % gehandelt worden, und blieben dazu begehrt.

Berlin, 6. August. **Roggen** loco 50½—51 Thlr., August-September 49½—50½—50¼ Thlr. bez. und Br., 50 Thlr. Gld., September-Oktober 49¾ bis 51—50½ Thlr. bez. und Br., 50¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 50¼—51½ bis 51 Thlr. bez. und Gld., 51¼ Thlr. Br., November-Dezember 50½—51½ bis 51¾ Thlr. bezahlt und Gld., 51½ Thlr. Brief, Frühjahr 1859 53—52—53 Thlr. bez.

Rüböl loco 15⅞ Thlr. Br., 15½ Thlr. Gld., August-Septbr. 15½ Thlr. bez. und Gld., 15⅞ Thlr. Br., September-Oktober 15¾—15 17/24 Thlr. bezahlt, 15¾ Thlr. Br., 15½ Thlr. Gld., Oktober-Novbr. 15¾ Thlr. Br., 15⅔ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 15¾ Thlr. Br., 15⅔ Thlr. Gld.

Spiritus loco ohne Faß 20¼ Thlr., August-September 19⅝—19¾ Thlr. bez., 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 20½ Thlr. bez., 20¾ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gld., Oktober-November 20½—20¾ Thlr. bezahlt und Br., 20½ Thlr. Gld., November-Dezember 20¼ Thlr. bez. und Br., 20 Thlr. Gld.

Roggen, in Folge des wieder eingetretenen Regenwetters, animirt und steigend. — Spiritus mit Roggen in gleicher Tendenz. — Rüböl bei stillem Geschäft gut behauptet.

≅ **Breslau,** 7. August. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten rege Kauflust, und Weizen wie Roggen 2—3 Sgr. höher. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fester, loco 9 Thlr., August 9¼ G.

Weißer Weizen 90—95—100—110 Sgr., gelber 85—90—95—100 Sgr. — Brenner-Weizen 75—80—85—88 Sgr. — Roggen 58—60—62—64 Sgr., — Gerste 45—50—54—56 Sgr. — Hafer 40—42—44—45 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 60—65—68—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 115—120—123—125 Sgr., Winterrübsen 113—116—120—123 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 15—16—17—17¾ Thlr., weiße 17—19—22—24 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.